




TARGET
RUEDIGER NEHBERG
Direct actions for human rights
Gezielte Aktionen für Menschenrechte

Jahresbrief 2016



Annette und Rüdiger Nehberg mit einem neugeborenen Mädchen

GRUSSWORT

Liebe Förderer, Unterstützer und Freunde von TARGET, die Welt sei verrückt, hören wir immer häufiger unter dem Eindruck der bestehenden und befürchteten Katastrophen. Es braucht Lösungen – und am besten ein Patentrezept. Das haben auch wir nicht zu bieten. Angesichts dieser großen Unsicherheiten machen wir einfach weiter mit unserer Arbeit – denn das große Weltgeschehen können wir nicht ändern, aber gemeinsam das kleine.

„Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung“ – Heraklit von Ephesus wusste das schon 500 Jahre vor Christus. Auch wir müssen uns, manchmal sogar stündlich, auf Veränderungen einstellen. Die meisten wünschen auch wir uns nicht, zum Beispiel die immer neuen Visavorgaben in Äthiopien oder Gesetzesänderungen für Organisationen in Brasilien. Es kursiert zwischenzeitlich ganzjährig in unserem Team ein „Adventskalender“ der Kuriositäten nach dem Motto: Wer durfte heute das unglaublichste Türchen der Vorkommnisse öffnen? Hier bewährt sich, dass TARGET e. V. unabhängig und schnell auf neue Situationen reagieren kann.

Von Veränderungen zum Thema Zukunft und damit zur Frage vieler Förderer: Wie geht es weiter, wenn Rüdiger (immerhin demnächst 82) einmal die 200 % Power auf 150 % reduziert? Unserem Sohn Roman ist es gelungen, ein hoch motiviertes junges Team für TARGET zu begeistern, das nach langer Suche Büroräume in Hamburg beziehen konnte, von dort die Fäden zielorientiert spannt, Neues entwickelt – wie gerade die neue Webseite – und ein Netz für die aktuellen Projekte schafft.

INHALT

- 3 - 9 Projekt Geburtshilfeklinik
- 10 - 11 Projekt Guinea-Bissau
- 12 - 15 Projekt Waiāpi
- 16 - 17 10 Jahre Azhar-Fatwa/Hoffnung Saudi-Arabien
- 18 Ihre Spenden in unseren Projekten
- 19 Projekt Zukunft
- 20 - 23 Förderer aktiv – Aktionen zugunsten von TARGET

Titelbild: Sichere Geburtshilfe in unserer Klinik in Danakil/Äthiopien. Dr. med. Majed Dawd hilft dem kleinen Ismael ins Leben.

Und aus diesen Projekten kommen gute Nachrichten: Im Sommer wurde in der Geburtshilfeklinik das 100. Baby geboren, in Guinea-Bissau wurden unsere Goldenen Bücher zu Imamen in entfernte Regionen gebracht, die Türen ins Muftiamt von Saudi-Arabien haben sich für uns geöffnet, in Kairo wartet man auf unseren Besuch anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der TARGET-Azhar-Konferenz, und in Brasilien arbeiten Urwaldklinik und Krankenstation bei den Waiāpi-Indianern konstant und zuverlässig.

Das alles ist ganz viel Grund zur Freude und Hoffnung, die durch Sie, liebe Förderinnen und Förderer, ermöglicht wird. Freude und Hoffnung für Sie und uns, aber vor allem für die Menschen, für die Sie sich mit uns einsetzen. Besonders in ihrem Namen, aber auch in dem des ganzen TARGET-Teams sagen wir einfach **DANKE**. Danke für jedes An-uns-Denken und Mitfiebern, danke für jede Spende und Unterstützung, danke für jede Aktion und jede Feier mit „Spenden statt Geschenke“ zugunsten unserer Arbeit. Durch Ihr Engagement konnten wir all das in den letzten zwölf Monaten schaffen, wovon wir auf den folgenden Seiten berichten. Wir sehen neben der kontinuierlichen Betreuung und Fortführung der Projekte noch viele weitere Aufgaben, und es wäre großartig, wenn wir auf Ihre Unterstützung weiterhin vertrauen dürften.

Gern sind wir für Sie da und grüßen mit dem ganzen TARGET-Team sehr herzlich.

Ihre *Annette und Rüdiger Nehberg*

PROJEKT GEBURTSHILFEKLINIK



Gynäkologin Flora Graefe im Freiwilligeneinsatz und Dr. Dawd am Bett von Mutter und Kind

Es war sein erster Tag im Projekt, und gleich wurde er zu einer schwierigen Geburt gerufen: Dr. med. Majid Dawd, der strahlende Arzt auf dem Titelfoto. Als das Kind endlich geboren war, brauchte es sofort seine professionelle Hilfe. Reanimation, Sauerstoff – dann war das Kind im Leben gelandet, atmete selbständig und brauchte nur noch etwas Unterstützung.

Diese besondere Begrüßung in unserer Geburtshilfeklinik am Rande der Danakilwüste beim Volk der Afar zeigte dem aus Syrien stammenden Gynäkologen und Facharzt für Geburtshilfe, auf welche Wirklichkeiten er sich künftig einstellen muss. Grund für die Notsituation war auch die schlimme Genitalverstümmelung (FGM) der Mutter. Dabei ist der Geburtsweg teilweise verschlossen und aufgrund der Narben nicht ausreichend elastisch. Hinzu kamen die Erschöpfung aufgrund der sehr langen Geburt und Angst, die die notwendige aktive Mithilfe blockierte. Kommen dann bei einer Gebärenden noch weitere Besonderheiten hinzu wie Unterernährung oder die Einlieferung erst nach schon tagelang andauernder Geburt, handelt es sich um Notfälle, die in jedem Krankenhaus der Welt eine Herausforderung darstellen.

Inzwischen wird die Klinik immer mehr angenommen. Die Nachrichten über die Hilfe, Versorgung und glückliche Geburten bringen Frauen aus einem immer größer werdenden Umfeld zu uns. Nachdem wir der Tochter eines Imams geholfen hatten, predigte dieser auf dem vollen Marktplatz, lobte unsere Arbeit und ermutigte die Frauen, schon vor der Geburt zu uns zu kommen. Um die Bekanntheit und Akzeptanz in der Bevölkerung weiter zu verbessern, versuchen wir, örtliche Imame, Clanchefs und Hebammen mit einzubinden. Sogar die traditionellen Hebammen kommen inzwischen mit ihren Patientinnen und begleiten sie mit uns in der Geburt, und die örtlichen Gesundheitsposten fragen rechtzeitig um Hilfe an. Das reduziert gefürchtete und vermeidbare Komplikationen ebenso wie dramatische Geburten, die immer lebensbedrohend für Mutter und Kind sind.

Inzwischen können wir erste Mittelwerte nennen: monatlich 15 meist schwere Geburten, zwei bis vier Kaiserschnitte, 200 bis 400 Patientinnen für Schwangerschaftsvorsorge und gynäkologische Behandlungen, 30 bis 50 Bettenbelegungen und ca. 100 Ambulanzfahrten. Da wir die einzig zuverlässige ärztliche Versorgung in der nördlichen Danakil sind, kommen 30 bis 60 medizinische Notfalleinsätze hinzu. Meist handelt es sich um schwere Wunden oder Verletzungen durch Tiere wie z. B. Tritte von Eseln oder Schlangenbisse. Nach unserer Erstversorgung bringen wir die Patienten dann in die nächste, mindestens drei Autostunden entfernte Klinik.

Das Jahr war, parallel zu den laufenden medizinischen Aufgaben, vor allem vom Strukturaufbau der Klinik bestimmt. Neben dem gut abgedeckten Freiwilligeneinsatz deutscher Mediziner wurde äthiopisches Personal rekrutiert, geschult und eingearbeitet. Das ist schwierig, da Fachpersonal in Äthiopien Mangelware und die Arbeit in der Danakil nicht beliebt ist. Hitze, die karge Gegend, die Familie weit weg, das macht die Mitarbeitersuche schwierig. Und dann stellt sich auch bei uns, wie überall, erst nach einiger Zeit heraus, wer den Aufgaben gewachsen ist.

Das Klinikareal in der Danakil



SIE ENTSCHEIDEN: SPENDENBESCHEINIGUNG JA / NEIN

Wenn Sie TARGET e. V. unterstützen, können Sie dies in Ihrer Steuererklärung als Spende einreichen. Bei Spenden bis zu 200,00 € (Betrag gilt pro Einzelspende, nicht pro Jahr) genügt es, dem Finanzamt den Überweisungs-/Einzahlungsbeleg zusammen mit dem sogenannten vereinfachten Spendennachweis vorzulegen. Dieser steht auf unserer Webseite www.target-nehberg.de unter „Ihre Spende“ zum Ausdrucken bereit.

Darum möchten wir ab 2017 die Entscheidung – Spendenbescheinigung ja/nein – an Sie übertragen. Bitte informieren Sie uns, wenn Sie künftig auf die postalische Zusendung verzichten und Ihre eigenen Unterlagen beim Finanzamt einreichen wollen. Es ist jederzeit möglich, Ihre Entscheidung zu ändern. Eine kurze Information an uns genügt.

Bitte legen Sie dem Finanzamt unbedingt Ihren Spendenbeleg vor, damit es Ihnen einen Teil Ihrer Spende zurückerstattet. Beispiel: Sie spenden zehn Euro. Dann erstattet das Finanzamt Ihre Steuer in Höhe Ihres Steuersatzes. Beträgt Ihr Einkommensteuersatz 20 %, dann erhalten Sie vom Finanzamt zwei Euro zurück. Sollten Sie also auf zehn Euro zugunsten unserer Aufgaben verzichten wollen, könnten Sie 12 Euro spenden. So können wir **gemeinsam viel mehr bewirken**. Eine sinnstiftende Idee des Finanzamtes.



So musste dann auf Nachschub aus Deutschland gewartet werden. Zusätzlich nimmt die Instandhaltung der gesamten Anlage viel Zeit in Anspruch, denn der Verschleiß in diesem Umfeld ist enorm.

Als wären das nicht genug Herausforderungen, hat Äthiopien in diesem Jahr die Visabestimmungen drastisch geändert. Konnten vorher freiwillige Helfer noch bis zu sechs Monate im Land bleiben, wurde die Aufenthaltsdauer auf einen Monat ohne Verlängerungsmöglichkeit reduziert. Das fordert einen enormen logistischen sowie finanziellen Aufwand und stellt die deutschen Mediziner und Helfer vor eine eigentlich nicht zu bewältigende Aufgabe. Ist das Visum irgendwann ausgestellt, muss sofort ein Flug gebucht, die Koffer gepackt und die Reise angetreten werden. Jeder Tag zählt, denn vor Ort ist alles neu und fremd. Die karge Landschaft, die Lebensart der Afar, die Probleme bei den Untersuchungen der Frauen, die Wirklichkeit ihrer genitalen Verstümmelung, die Klinik mit den äthiopischen Mitarbeitern und spezifischen Abläufen, das Essen, die Hitze – das alles braucht viel Eingewöhnung und ist in der kurzen Zeit vor Ort einfach nicht umsetzbar. Um Kontinuität und Ruhe zu bringen, haben wir nun die Stelle eines dauerhaften medizinischen Leiters geschaffen und warten auf die behördlichen Genehmigungen für Dr. Dawd. Er ist bestens für diese Aufgabe gerüstet und hat durch seine arabische Herkunft einen direkten Zugang zu den Patientinnen und einheimischen Mitarbeitern. Ehrenamtliche Mediziner, hauptsächlich vom Berufsverband der Frauenärzte e. V., werden ihn weiterhin unterstützen.

Herzlichen Dank an dieser Stelle allen Medizinern, die vor Ort waren oder sich für einen Einsatz im kommenden Jahr gemeldet haben!

Ziel dieses Klinikprojektes am Rande der Danakilwüste ist es, den an den Folgen der Genitalverstümmelung leidenden Mädchen und Frauen medizinische Hilfe zu bringen. Eigentlich alle Mädchen über zehn Jahren sind genital verstümmelt, mehr oder weniger. Üblich war hier die schlimmste Form, die sogenannte Pharaonische Verstümmelung. Seit vielen Jahren arbeiten wir im Afar-Gebiet mit hohen Geistlichen und unserem Goldenen Buch (s. S.16) erfolgreich für das Ende dieser Brutalität. Für die betroffenen Mädchen und Frauen ist die Geburtshilfeklinik die einzige fachliche Hilfe. Deshalb geben wir viel Energie in dieses Projekt.

Auch die größten Hürden nimmt unser junges Managementteam sportlich. Endlich ist das Labor vollständig eingerichtet und der Laborant an den Geräten geschult. Vieles lag lange beim Zoll, zum Beispiel die für die Laborgeräte notwendigen Testreagenzien. Als diese dann endlich ankamen, war das Haltbarkeitsdatum überschritten.



1 Wartende Patientinnen. 2 Krankentechnikerin Etsay am Ultraschall. 3 Labortechniker Mogezi im Labor. 4 Besuch am Krankenbett. 5 Während und nach der Geburt gut betreut. 6 Die Familie holt Mutter und Kind ab. 7 Die Goldenen Bücher im Warteraum. 8 Ein stolzer Vater. 9 Neugeborenenimpfung. 10 Hebamme Daniela Klahre versorgt im Freiwilligeneinsatz Mutter und Kind.

Sicher
geboren





Jan erklärt dem Hausmeister Sandro die nächsten Aufgaben

Jan Klatt, technischer Leiter

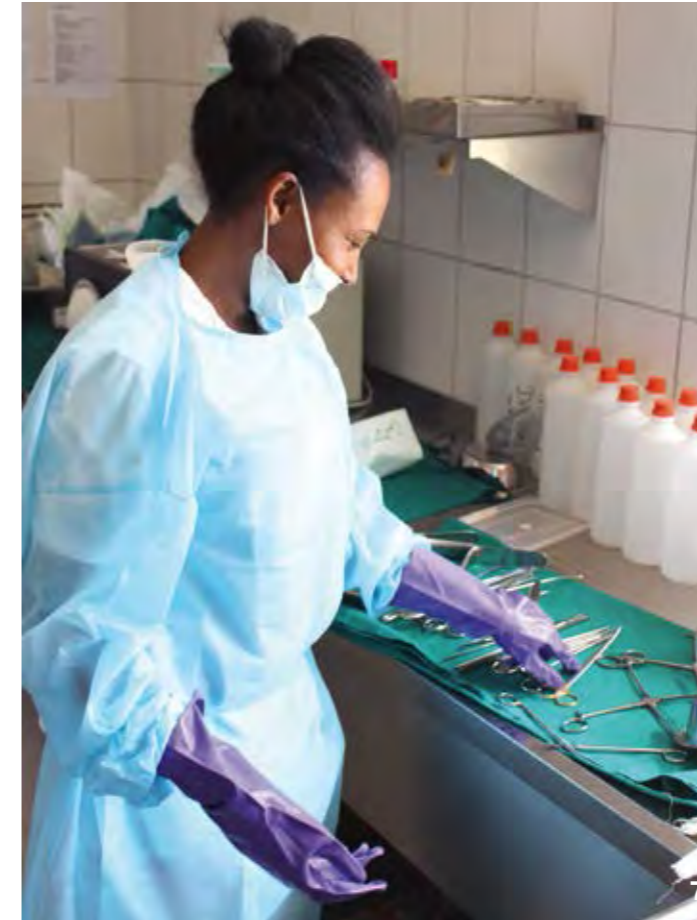
„Am Anfang war die Sprache ein riesiges Problem. Auf der ganzen Baustelle hatten wir meist nur einen Dolmetscher. Das Gestikulieren mit Händen und Füßen habe ich bis heute beibehalten, auch wenn ich mich mit den Arbeitern jetzt einigermaßen in ihrer Landessprache unterhalten kann. Es ist meine Aufgabe, sie zu schulen, ihnen selbstständiges Arbeiten beizubringen. Hier herrscht eine andere Mentalität, sie brauchen immer den Kontakt und lieben es, ständig nachzufragen. Ein funktionierendes Wasser- und Abwassersystem in dieser Steinwüste zu installieren war ein gewaltiger Kraftakt. Alles mussten wir ohne schwere Maschinen bewältigen, da wir diese nicht herbekamen. Das hieß: mit Händen, Schaufeln und Eseln. Improvisieren liebe ich – und das ist hier jeden Tag nötig.“

Jetzt ist es ein tolles Gefühl: Alles haben wir hier selbst gebaut, die gepflasterten Wege, die Fliesenarbeiten in den Häusern – und wenn einer unter der Dusche singt, ist das ein tolles Dankeschön. Denn das Wasser, das ihn glücklich macht, fließt durch die Leitungen, die wir verlegt haben. Und: Es fließt auch problemlos ab! Und zwar in die riesige Sickergrube und Kläranlage, die mit vielen einheimischen Arbeitern entstand. Meine Freizeit verbringe ich im Gemüsegarten, den wir mit einheimischen Gärtnern angelegt haben. Im Garten zu experimentieren und Gebäude zu planen sind meine Hobbys hier. Und ab und an Muskeltraining mit unseren selbstgemachten Hanteln – das sind mit Beton gefüllte Blechdosen.

Meine Motivation: Ich freue mich, den Traum von Rüdiger mit verwirklichen zu können – eine Oase hier in dieser Einöde zu schaffen für die gequälten Mädchen und Frauen.“



1 Einladung in eine Afar-Hütte (v. li. Bernhard Eisner, Jan). Es gibt gegrillte Ziege. 2 Neguso (l.) leitet den Fuhrpark, neben ihm die Fahrer Kadir und Mahmut. 3 Fotein ist Küchenchefin. 4 Das ist das Ziel aller Aktiven: gesunde Babys. Der Großvater, Jan mit dem Neugeborenen, Katja, Dr. Dawd.



Katja Käbner, operatives Management

„Hier habe ich mein Eldorado – ich liebe es, in Projekten Problemfälle zu lösen. Strukturen in so ein neues Projekt mit diesen echt anstrengenden Besonderheiten hinzubekommen ist für mich genau das Richtige. Meine Erfahrungen in der Neustrukturierung einer äthiopischen Klinik, die ich vor meinem Start bei TARGET in Tigray machen konnte, sind jetzt Gold wert. Es macht mich glücklich, wenn ich es schaffe, dass das Team sich einbringt und gut zusammenarbeitet, ich Aufgaben delegieren kann und dann alle an einem Strang ziehen. So trägt meine Arbeit Früchte. Aber es ist immer ein weiter Weg dahin. Ein Schlüsselwort dazu ist: Geduld. Ich wünsche mir, dass Ruhe und Kontinuität durch den neuen, langfristig im Projekt arbeitenden medizinischen Leiter kommen und damit noch mehr Vertrauen in der Bevölkerung entsteht – und so die Möglichkeit, nachhaltig gegen FGM und in der Geburtshilfe arbeiten zu können.“



Katja – Erreichbarkeit ist alles

Mein Motto: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Das kann ich hier bis zu mancher Verzweiflung ausleben.“

5 Apothekerin Fatuma in ihrem Reich. 6 Morgenbesprechung des medizinischen Teams. 7 Etsay in der Sterilisation. 8 Zuständig für die große Wäsche: Saleh. 9 Krankenschwester im Freiwilligeneinsatz: Sylvia Heuberger mit Afar-Frauen beim Desinfektionstraining.

PROJEKT GUINEA-BISSAU



Gute Nachrichten: Die erste Nachbereitungskampagne war erfolgreich und hat ihr Ziel erreicht – die Verbreitung der Botschaft, dass Weibliche Genitalverstümmelung gegen die Ethik und höchste Werte des Islam verstößt. Die Imame unseres Teams besuchten ab Juli 2015 jede erreichbare Moschee, um mit den Imamen über deren Erfahrungen mit dem im Jahr davor verteilten Goldenen Buch zu sprechen. Es wurden neue Anregungen zum Gespräch mit den Gläubigen diskutiert, Predigtansätze erarbeitet und Moscheen besucht, die bei der ersten Verteilung nicht erreicht wurden.

826 Moscheen und über 12.000 Menschen wurden in den oft schwer erreichbaren Dörfern in dieser zweiten Kampagne sensibilisiert, darunter 1.405 Personen, die als Meinungsführer des religiösen und öffentlichen Lebens in ihren Dorfgemeinschaften gelten. Stolz 60 Prozent der Moscheen zeigten sich offen für die Abschaffung von FGM, die dort „Fanado“ heißt. In diesem Land, in dem sich das Leben zwischen beginnender Moderne und Voodoo-Zauber bewegt, ist dieser Erfolg eine große Hoffnung für die bedrohten Mädchen. Unser Team hat es geschafft, 216 Imame als Multiplikatoren zu gewinnen – ein großartiges Ergebnis! Diese setzen sich nun für das Ende des jahrtausendealten Brauches ein. Wichtiges Werkzeug bleibt TARGETs Goldenes Buch zum Schutz der

- 826 Moscheen besucht
- 216 Imame als Multiplikatoren
- 1.405 Meinungsführer erreicht
- 12.250 Personen informiert
- 60 % offen für die Abschaffung von FGM



Mädchen vor FGM (s. S. 16). Besonders darin sind die Fatwas (islamische Rechtsgutachten), die TARGET von höchsten Islamgelehrten bekam und Weibliche Genitalverstümmelung sogar als Teufelswerk benennen. Die persönliche Überzeugung unserer Imame, ihre starken Argumentationen, in denen sie 2015 zum Start der Kampagne im TARGET-Workshop *Von Imamen für Imame* geschult wurden, sowie ihre Standhaftigkeit, auch in schwierigsten Situationen mit Drohungen und Beschimpfungen umzugehen, verdienen höchsten Respekt. Zwar gibt es in Guinea-Bissau seit 2011 ein gesetzliches FGM-Verbot, überprüft oder gar geahndet wird die Praktik jedoch kaum.

Mit Sorge sehen wir den Einfluss verschiedener Prediger, die auch aus Nachbarländern kommen, FGM als islamische Pflicht fordern und zunehmende Anhängerschaften um sich scharen. Entgegen dem Staatsgesetz und islamischen Geboten. Es zeigt, wie wichtig gerade jetzt TARGETs Aktivitäten sind.

Die Bilder geben einen Einblick, was das Team in diesem kleinen westafrikanischen Küstenland mit seinen Sümpfen und vielen Inseln leistete. Sie wurden von unseren Teammitarbeitern zur Dokumentation der Arbeit erstellt.



José Carvalho (links) zu Besuch bei unserem sehr engagierten Imam Malam Bedine Camará

Interview

mit José Carvalho/Projektleiter vor Ort. Er lebt seit zehn Jahren in Guinea-Bissau.

Welche Chancen siehst du für die Mädchen durch die TARGET-Initiative?

Die Initiative wird es den Mädchen ermöglichen, dass sie in einem FGM-freien Umfeld aufwachsen und die Angst verlieren, dem „Fanado“ unterworfen zu werden. TARGET hat eine sehr wichtige Arbeit begonnen, die den meist isolierten Dörfern erlaubt, offen das Problem zu besprechen und die Gefahren zu erkennen. Wir vom Team glauben, dass unser Einsatz eine Verhaltensänderung fördert und die Mädchen Chancen haben auf ein Leben frei von allen Folgen der Verstümmelung.

Was ist dir an deiner Arbeit wichtig?

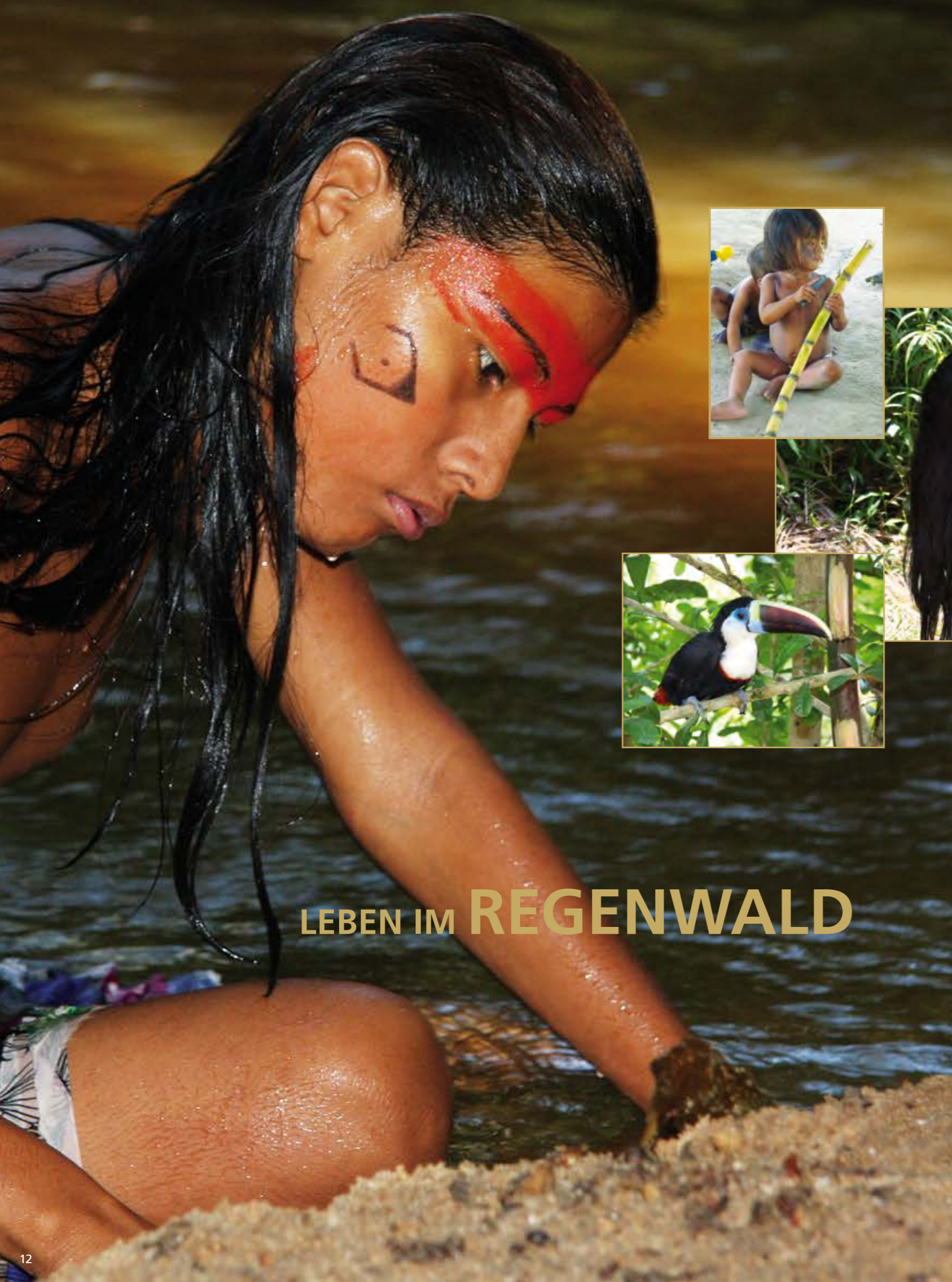
Es ist gut, in eine Aufgabe einbezogen zu sein, die Sinn stiftet, und gegen etwas zu kämpfen, was von all meinen Werten abweicht, wie individuelle Freiheit und Respekt. Dass Frauen nicht über ihren Körper bestimmen können und verurteilt sind zu einem Leben voller Leid, ist traurig. Auch bin ich dankbar für das Team, das im Feld so hart arbeitet und TARGETs Ziele umsetzt.

Was erschwert die Arbeit?

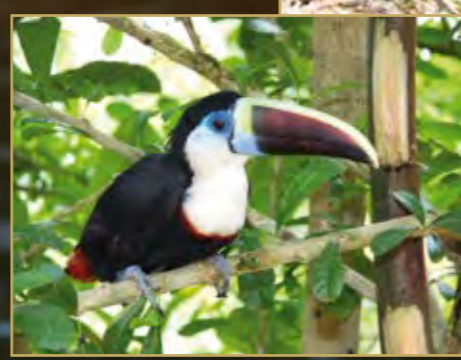
Die größten Probleme erleben wir bei einigen muslimischen Einwanderern, die aus Guinea-Conakry kommen. Diese Gruppe praktiziert FGM, fordert den Gebrauch der Vollverschleierung (Burka) und hält sich gegenüber jeglicher Einmischung von außen sehr verschlossen.

Du kennst dieses Land. Wie schätzt du TARGETs Arbeit in Guinea-Bissau ein?

Die Ergebnisse der TARGET-Initiative hat unsere Erwartungen weit übertroffen. Daher gehen wir mit großem Enthusiasmus in eine dritte Phase, die nun umfassender sein wird. Sie wird vor allem die resistenten Imame ansprechen, die an der Tradition festhalten. Wir entwickeln gerade neue Kommunikationsmittel für die nächste Aufklärungsphase und sind gespannt, welchen Einfluss diese auf die Bevölkerung haben werden, die zum großen Teil nicht lesen kann.



LEBEN IM **REGENWALD**



PROJEKT WAIÄPI



Patientenbehandlung im traditionell bemalten Rundhaus



Mit dem Haumesser verletzt



Versorgung nach der Geburt



Kindervorsorge mitten im Regenwald



Ausgebildet für Malariauntersuchungen: Urai Waiäpi

TARGETs Projekte für die Gesundheit der Waiäpi sind ein wichtiger Beitrag zum Überleben eines der letzten Urvölker der Welt im Regenwald Nordbrasilens. Die Waiäpi haben sich entschieden, im anerkannten Stammesgebiet ihre ursprüngliche Lebensweise beizubehalten und den Wald zu hüten. Solange sie dort leben, ist der Wald geschützt vor Goldsuchern, Holzfirmen und anderen Eindringlingen – damit der Erde ein großes Stück Regenwald als Sauerstoff- und Artenquell erhalten bleibt.

Sowohl unsere kleine Urwaldklinik als auch die Krankenstation CTA sind Mittelpunkte im Leben der Waiäpi. Hier erhalten sie medizinische Hilfe und Gesundheitsbildung. Wir sind für den Bau und die Instandhaltung der Gebäude zuständig, die brasilianische Gesundheitsbehörde für den Bereich Ärzte, Krankenschwestern, Medikamente, Krankentransporte und medizinische Ausstattung. Diese Aufgabenteilung funktioniert mit viel Einsatz durch unseren Projektleiter Hosti Jose sowie Sophie und Roman (dazu auch S. 19).

Hosti ist ein Nachfahre deutscher Auswanderer und ständig vor Ort. Die Reise in den Wald stellt ihn immer wieder vor Herausforderungen. Einfach hinfahren geht nicht. Manchmal muss erst wieder ein Stück Straße repariert werden, bevor es weitergeht. Dann spannt er seine Hängematte auf. Er kommt im Urwald bestens zurecht, denn er profitiert von den Erfahrungen seiner Kindheit. Die Familie musste aufgrund politischer Unruhen fliehen und mehrere Jahre in den Wäldern überleben. Seine Hauptaufgaben sind die Instandhaltung der Gebäude im immer feuchten Regenwaldklima, und er vertritt TARGET bei Behörden und den vielen Indianerversammlungen.

Medizinisches Hauptthema im Wald war 2016 Malaria. So viele Fälle gab es seit Bestehen der Projekte noch nie. Besonders für Kinder und Schwangere sind die Krankheitsverläufe lebensbedrohlich. Geburten finden erfreulicherweise weiterhin auf traditionelle Weise im Wald unter einem Blätterdach statt. In der Klinik werden vor allem die Schwangerschaftsvorsorge und Nachbetreuung von Mutter und Kind durchgeführt. Die Waiäpi – es leben ca. 1.300 Menschen im Schutzgebiet – sind glücklich, dass sie auch ihre vielfältigen Verletzungen in der Klinik in ihrem Wald behandelt werden können. Es erspart ihnen die weite Reise in die Stadt. Das damit zwangsläufig verbundene Eintauchen in die Welt von Siedlern und Städtern bringt, neben dem Verbot des Tragens ihrer traditionellen Kleidung und der Konfrontation mit dem brasilianischen Lebensstil, auch die Gefahr von Ansteckung mit weiteren Krankheiten mit sich. Das hat oft wochenlange Klinikaufenthalte zur Folge, da sich auch die Familienmitglieder in der Stadt infizieren und krank werden. Ohne Familie geht kein Waiäpi aus dem Wald.

Wir möchten Sie anhand vieler Bilder mitnehmen in diese pralle, lebendige Natur – zu den Waiäpi und unseren Projekten. Sie zeigen, wo und wie Ihre Spende ankommt.



1 Hosti hat immer alle Hände voll zu tun 😊. 2 Urwaldstraßen. 3 Der neue Brunnen für TARGETs Krankenstation CTA. 4 Besuch im Urwaldorf: Annette, Sophie und Roman zählen mittlerweile zur großen Waiäpi-Familie.



10 JAHRE AZHAR-FATWA

„Weibliche Genitalverstümmelung ist ein strafbares Verbrechen, das höchste Werte des Islam verletzt!“

Welch ein Sieg gegen das seit Jahrtausenden an Mädchen verübte Gräueltat der Weiblichen Genitalverstümmelung. Am 24. November 2006 durften wir diese Ächtung in der Azhar zu Kairo, dem geistigen Zentrum des sunnitischen Islam, entgegennehmen. Sie war das Ergebnis der dort von TARGET abgehaltenen *Internationalen Gelehrtenkonferenz zum Verbot der Weiblichen Genitalverstümmelung* mit höchsten Repräsentanten des islamischen Glaubens verschiedener Länder, in denen traditionell FGM praktiziert wird. Diese als historisch bezeichnete Konferenz ist vor allem dem Mut von Großmufti Ali Gom'a zu verdanken, der die Schirmherrschaft übernommen hatte. Durch ihn und den Ort Al-Azhar bekam sie das erforderliche Gewicht und die Glaubwürdigkeit in der muslimischen Welt. Die dort beschlossene Fatwa hat die wichtigste Voraussetzung für das Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung geschaffen. Die übliche Hauptbegründung, der Koran fordere diese, ist damit von höchster Stelle unmissverständlich widerlegt. Als direkte Folge der Konferenz hat Ägypten 2007 ein Gesetz erlassen und den Brauch unter Strafe gestellt. 2016 wurde das Gesetz verschärft.

Historische Konferenz Al-Azhar 2006/Kairo: Am Vorstandstisch (v. l.): Prof. Dr. Ali Gom'a (Großmufti Ägyptens und Schirmherr), Prof. Dr. Tantawi (Großsheikh Al-Azhar), Prof. Dr. Zakzouk (Religionsminister Ägypten), Moushira Chatab (Sonderbotschafterin der First Lady Suzanne Mubarak), Rüdiger Nehberg

Es gibt erste Verurteilungen. Bis heute können es Kenner des Islam kaum glauben, dass dies uns „kleinen Leuten“ gelungen ist.

Um die Botschaft zu verbreiten, dokumentierten wir die Konferenz in unserem *Goldenen Buch*. Es ist als Predigtvorlage für Imame konzipiert. Ali Gom'a hat das Buch mit einem Geleitwort gesegnet. In Teilen Äthiopiens, Dschibuti, Mauretanien und Guinea-Bissau wurde es inzwischen verteilt. In großen Konferenzen mit den höchsten Islamgelehrten der jeweiligen Länder stellen wir das Buch vor. Zwischenzeitlich wurde das Goldene Buch erweitert durch neue Fatwas der für die betroffenen Länder wichtigen Gelehrten, zum Beispiel jener von Scheich Al-Qaradawi aus Katar. Er wird *wandelndes Lexikon des Islam* genannt. Das Vertrauen, das man uns auch hier entgegenbringt, ist immer wieder unglaublich.

Viele Imame konnten wir als Mitkämpfer gewinnen. Die Geistlichen werden von Frauenrechtlerinnen, Lehrern und Medizinerinnen unterstützt. Jedoch ist und bleibt es ein mühsames Unterfangen, die Botschaft nachhaltig zu den Imamen und damit in die Gemeinden zu bringen. Groß ist deren Angst vor den Verfechtern der Tradition. Deshalb suchen wir immer neue Wege zu unserem erklärten Ziel, FGM weltweit mit der Kraft der Religion zu beenden. Große Chancen sehen wir in Saudi-Arabien (siehe nächste Seite).

Verteilung der Goldenen Bücher an Imame bis in weit verstreute Dörfer



HOFFNUNG SAUDI-ARABIEN

Unsere Vision nimmt Formen an. Sie ist so alt wie TARGET: 16 Jahre. Es ist die Verkündung der Unvereinbarkeit von Weiblicher Genitalverstümmelung mit den Werten des Islam – nicht irgendwo, sondern am Geburtsort des Propheten und der Religion, in Mekka! Und am liebsten schon morgen. Denn wir sind überzeugt, dass damit das Drama für die Mädchen und Frauen endlich ein Ende hat.

Nach gefühlt ewiger Zeit und 100 angeklopften Türen keimt nun berechtigte Hoffnung auf Unterstützung aus Saudi-Arabien auf. Durch das persönliche Engagement des deutschen Botschafters Boris Ruge wurde Rüdiger, in Begleitung von Sohn Roman und dem TARGET-Berater Tarafa Baghajati, im April zu Gesprächen in das Königreich eingeladen. Endlich öffneten sich die Pforten der *Organization of Islamic Cooperation* (OIC). Rüdigers Anliegen: einen Vortrag vor der Delegiertenversammlung zu halten, um noch zögerliche Abgeordnete einzuschwören auf das komplette Verbot der Weiblichen Genitalverstümmelung. Der OIC gehören 56 islamische Staaten an. Botschafter Ruge ist dort Sonderbeauftragter der Bundesrepublik Deutschland. Seit 2013 hat die OIC auf TARGETs Initiative hin das Thema auf ihre Agenda genommen. Das Anliegen wird nun beraten zwischen Dr. Fadila Grine, OIC-Direktorin für familiäre Angelegenheiten, und Iyad bin Amin Madani, Generalsekretär der OIC. Als Zeichen der Hoffnung werden wir, dass der Botschafter und Rüdiger ein mitgebrachtes Transparent vor der OIC spannen durften (siehe Foto oben und rechts).

War das schon ein Höhepunkt, öffneten sich auch noch die Tore zu den streng gehüteten heiligen Hallen des Muftiamtes. Auch hier hatte man uns seitens der Botschaft geholfen, einen Gesprächstermin bei Dr. Fahd Bin Saad Al-Magid, Generalsekretär des Hohen Rates der saudi-arabischen Islamgelehrten, zu bekommen. Ingo Schendel, Botschaftsmitarbeiter und Kenner der arabischen Diplomatie, begleitete

Geste des guten Willens: Probespannen des TARGET-Transparents vor der OIC (v. l.): Botschafter Boris Ruge, Dr. Fadila Grine (Direktorin des Familienministeriums), Tarafa Baghajati (TARGETs Islamberater), Susan Mohamed (Familienministerium), Rüdiger Nehberg (siehe auch Bild oben)

tete Rüdiger und Roman und war der Garant, dass die beiden sich auf sicherem Parkett bewegen. Seiner Einschätzung zufolge waren wir wohl eine der ganz wenigen Nichtregierungsorganisationen, wenn nicht die erste überhaupt, die hier vorsprechen durfte. Unsere dringende Bitte an den Hohen Rat: die Optimierung einer Fatwa aus dem Jahre 2009 des saudischen Großmuftis Scheich Abdul Al-Aziz al-Sheikh. In ihr wurde zwar die Pharaonische Verstümmelung verboten, alle anderen Formen aber blieben erlaubt.

Das Gespräch mit dem überraschend jungen Generalsekretär war spürbar von Wohlwollen geprägt. Er hörte sich nicht nur alles in Ruhe an, sondern äußerte sich auch beratend und forderte uns auf, das Anliegen schriftlich einzureichen, es bestmöglich theologisch und wissenschaftlich zu begründen und mit Bilddokumenten abzurunden. Der Abschied war unerwartet herzlich: ein langer Händedruck des Generalsekretärs und ein wiederholtes „Wir sehen uns wieder“.

Eine kleine Geschichte am Rande:

Roman lernte das saudische Nationalgetränk, weißen Kaffee, kennen und schätzen. Es ist ungerösteter Kaffee, mit Kardamom gewürzt. Als er dies im Muftiamt erzählte, überreichte man ihm prompt ein großes Glas der Köstlichkeit. Das ist arabische Gastfreundschaft par excellence – legendär und immer wieder beeindruckend.



IHRE SPENDEN 2015 in unseren Projekten

1 Euro Spende
= 88 Cent für die Projekte



Einnahmen:

Spenden €	1.499.408,70 €
Spenden SFR (159.881,10 SFR)	133.234,25 €
Stiftungszuwendungen	80.000,00 €
Zinserträge	3.404,57 €
Einnahmen gesamt:	1.716.047,52 €

Ausgaben:

Projektaufwendungen:	1.593.552,85 €
Werbeausgaben und Öffentlichkeitsarbeit:	52.492,78 €
Verwaltungsausgaben:	163.041,61 €
Ausgaben gesamt:	1.809.087,24 €
Zufluss aus Rücklage 2014:	93.039,72 €

Projektausgaben:

Äthiopien	Brasilien	Länderübergreifende Ausgaben
Geburtshilfeklinik	Urwaldklinik und Krankenstation	Projekte allgemein
1.165.428,92 €	61.944,26 €	64.618,91 €
Mobiles Hospital	Gesamt	Das Goldene Buch
142.599,71 €	61.944,26 €	14.786,27 €
Patenmädchen	Guinea-Bissau	Bildung weltweit
12.115,36 €	Verteilung des Goldenen Buches	5.989,99 €
Gesamt	Gesamt	Gesamt
1.320.143,99 €	126.069,43 €	85.395,17 €

2015 flossen wieder über 88 Prozent der Spenden direkt den Projekten zu – ein hervorragendes Ergebnis. Nach Richtlinien des DZI (Prüfinstitut zur wirtschaftlichen Verwendung von Spendengeldern) müssen 70 Prozent der Spenden den Projekten zufließen. Die über die Spenden 2015 hinausgehenden Ausgaben konnten wir im Geschäftsjahr dank der in den Jahren zuvor gebildeten Rücklagen decken. Die hohen Kosten für die Geburtshilfeklinik in Äthiopien, die im Juni 2015 eingeweiht wurde, resultieren im Rechnungsjahr zu einem großen Teil aus der Fertigstellung des Projektes sowie aus den damit fälligen Abschlusszahlungen an die Baufirmen.

PROJEKT ZUKUNFT

Sie waren seit den ersten TARGET-Stunden mittendrin. Zuerst zwangsläufig, dann immer mehr freiwillig und mittlerweile mit viel Engagement: unsere Kinder Sophie (26) und Roman (31). Reisten wir zu unseren Projekten, mussten sie oft mit. Das waren nicht immer die Ferien, die sie sich wünschten. Liebt Roman den Urwald von Anfang an, fürchtete sich Sophie vor Spinnen, Schlangen und allem wilden Getier. Inzwischen sind die beiden feste Standbeine in unseren vielen Aufgaben.

Das Projekt Geburtshilfeklinik am Rande der Danakilwüste war für Roman eine echte Herausforderung. Er hat es mit zu dem gemacht, was es heute ist: eine funktionierende Klinik mitten im Nirgendwo. Dafür hat er ein junges Team an Bord geholt. Gewachsene Freundschaften im Team und die gemeinsame Faszination, echte Hilfe leisten zu können, bilden nun eine starke Basis. Einige der ehemals für den Bau engagierten Mitarbeiter aus Deutschland arbeiten nun in unserem Projektbüro in Hamburg und sind immer wieder auch vor Ort. Ihre dort gesammelten Erfahrungen helfen, die Projekte realistisch einschätzen und umsetzen zu können. Immer brodelt es im Team wie in einem Kochtopf vor lauter Ideen und Lust auf die Verwirklichung der TARGET-Ziele.

Sophie hat in diesem Jahr erfolgreich einen Master in Entwicklungspolitik abgeschlossen. Damit und aufgrund langer Brasilienaufenthalte ist sie gut gerüstet für TARGETs Arbeit in Brasilien. Fast nebenbei jongliert sie als Vermittlerin und Koordinatorin zwischen Regierungsbehörden, TARGET und den Waiäpi und setzt sich mit Roman für die Rechte und die Gesundheit der Indigenen ein.

Was früher spielend mit der Häuptlingstochter Inara beim Bau der ersten Gesundheitsstation im Waiäpi-Gebiet begann, sind heute die Gespräche,

Verhandlungen und stundenlangen Meetings. Ob in eisig gekühlten Konferenzräumen der Regierungsbehörden oder im feucht-heißen Schutzgebiet der Waiäpi – an jedem Ort ist Sophie rund um die Uhr einsatzbereit. Sie koordiniert, verhandelt, schlichtet diplomatisch und übersetzt dabei über die Sprache hinaus: Was stellt sich TARGET Deutschland vor, was ist in Brasilien realistisch umsetzbar? Sie findet den Mittelweg zwischen Wunsch und Wirklichkeit, brasilianischer Gelassenheit mit blumiger Ausdrucksweise und deutscher Gründlichkeit mit präziser Direktheit.

Der Generationswechsel ist auch bei unseren Ansprechpartnern und Verbündeten in den Projekten zu spüren. Die jungen Einheimischen suchen das Gespräch mit Sophie, Roman und unserem gleichaltrigen Team, die Älteren mit Annette und Rüdiger. Das gewachsene Vertrauen bildet die Grundlage, Aufgaben gemeinsam und unkonventionell zu bewältigen.

Rüdiger ist überzeugt, dass diese Konstellation ein echter Glücksfall ist und die Antwort auf die Frage mancher Spender nach der Nachfolge. „In der Familie, unter Freunden und jahrelangen Mitarbeitern kann sich einer auf den anderen verlassen und auf ein Engagement im gefühlten 24-Stunden/365-Tage-Rhythmus. Meine Power in Ehren, aber das, was unsere Crew leistet, würde ich nicht schaffen. Ich sehe mich mit meinen bald 82 Lenzen als Bagger, Annette schafft die Nachhaltigkeit, Sophie und Roman mit dem jungen TARGET-Team packen die Herausforderungen der Zukunft an.“

So fühlen wir uns gut und sicher aufgestellt. Mit Ihrer Unterstützung, liebe Spender, unseren Kindern, gewachsenen Freundschaften und dem ganzen TARGET-Team arbeiten wir für die Projekte und an Lösungen für die Probleme von übermorgen.



Planen die Zukunft von TARGET mit: Sophie und Roman Weber, Tochter und Sohn von Annette und Rüdiger Nehberg



Foto: Nancy Ebert

Susanne Friedle und Florian Banzer/Bretzfeld freuen sich über die Geburt ihrer Tochter Katharina und spenden zu diesem Anlass.

Auch Ulrike Sturm-Hentschel und Janbernd Hentschel/München spenden aus Dankbarkeit anlässlich der Geburt ihrer Tochter Clara.

Christina und Philipp Krey/Berlin spenden zur Taufe ihrer Tochter Marlene (an der Hand ihres großen Bruders Jonatan).

Eva H. Tichy-Ruch und Martin Tichy/Uster in der Schweiz spenden die Kollekten ihrer Hochzeit und der Taufen ihrer Söhne Lian und Louis.

Die Hochzeitsgäste von Eva-Maria und Thorsten Rehling/München spenden in großer Dankbarkeit für die Frauen dieser Welt.

Christina und Tino Engelmann/Köln wünschen sich Spenden zu ihrer Hochzeit und lenken den Blick der Gäste auf die Mädchen und Frauen in Afrika.

FÖRDERER AKTIV AKTIONEN ZUGUNSTEN VON TARGET

Dankeschön!



Die Eventagentur **AREffekt** mit Inhaber **Jörg Kürschner**/Bad Krozingen spendet je Buchung für unsere Projekte.

Die Mitarbeiter der Firma **bio-goldankauf** des Inhabers **Patrick Müller**/Pforzheim spenden den Inhalt der Kaffeekasse für unsere Projekte.



Beim Gottesdienst im Freien der **Ev. Kirchengemeinde Battenberg** wird die Kollekte gespendet.

Im **Det lille Hus GbR** von **Beate Griem** und **Karin Butzbach** in unserer Nachbarschaft Lütjensee werden hochwertige, aber gelesene Wohnzeitschriften gegen eine Spende abgegeben.

Zahnarzt **Dr. Nils Siems**/Königstein spendet im Namen seiner Patienten den Erlös aus deren Zahngold.



Patricia Bohnert/Gundelfingen berichtet über ihre Argentinienreise und spendet 50 Prozent der Einnahmen.



Der **ev.-luth. Kirchenkreis Hittfeld**/Seevetal spendet die Hälfte der Kollekte eines Waldgottesdienstes.

Beim **Ortsgespräch** mit dem Erzähler und Autor **Paul Sägmüller** sammelt der Initiator **Dirk Haselbacher**/Bad Waldsee im Publikum Spenden.



Beim dritten Benefizkonzert für TARGET der Band **Die Kavaliere** spielen dieses Jahr **Asad Fermanian** und **Frank Lüdecke** in Berlin.



Zur großen Ausstellungseröffnung „Ernst Barlach und Alexander Dettmar – Grenzen der Existenz“, von **Pfarrer Felix Evers** initiiert, wird ein ökumenischer Festgottesdienst in der **St.-Johannis-Kirche**/Neubrandenburg abgehalten und die Kollekte gespendet. Den Festvortrag hält **Prof. Dr. Wolfgang Tarnowski**.

Peter Meyer/Ulm hält im Freundes- und Bekanntenkreis eine Präsentation über Namibia und bittet um eine Spende.

Der **Hamburger Karate-Verband e.V.** veranstaltet erneut unter der Leitung von **Michael Dück** ein Karatetraining, Teilnahmegebühr: eine Spende.

Sabine und **Stefano Poletti**/Grefrath sammeln Spenden in ihrer Physiopraxis.

Katja Friedrich von **froh-leben.de**/Höheischweiler spendet einen Teil der Einnahmen ihrer Vorträge für Frauen.



Dorothee und **Heinrich Holzwarth**/Gersthofen spenden den Erlös ihres dritten Gartenfestes.

Werner Demuth/Künzelsau hält einen Vortrag über den Omo-Fluss und spendet den Erlös.

Den Erlös seines Zahngoldes spendet **Horst Kibilka**/Neuwittenbek.



Markus Keller/Überlingen verdoppelt die Spendensumme, die durch eine von ihm organisierte 24-Stunden-Wanderung gesammelt wurde.

Monika Vodnyansky/Wien hat zu ihrem Geburtstag eine Spenden-Kettenreaktion gestartet. Die geladenen Gäste sollten wie sie beim jeweiligen Geburtstag als Geschenk um Spenden bitten und zusätzlich wiederum eigene Gäste zu Gleichem motivieren. Diese private Kettenreaktion ist erfolgreich gestartet.

Im **Elbcafé** von **Manuela** und **Stefan Matthies**/Drennhäusen wird wieder die Afrikatorte verkauft. Zudem spenden ihre Gäste noch zusätzlich.



„Als Junge las ich Rüdigers **Danakil**-Buch mit der Geschichte von Aisha. Ich bin dankbar, dass meiner Tochter **Lumi** ein solches Schicksal erspart bleibt. Und dass es Menschen wie Annette und Rüdiger gibt, die für all die kleinen Mädchen kämpfen, die nicht das Glück meiner Tochter haben. Um ihren bedrohten ‚Schwestern‘ zu helfen, habe ich **Lumi** als kleines Fördermitglied bei TARGET angemeldet.“ **Marcus Engelbrecht**/Henstedt-Ulzburg



Mit ihren Gästen feiern die TARGET-Nachbarn, **Firma Zingelmann GmbH & Co. KG**/Dahmker, ihr 20-jähriges Betriebsjubiläum mit einem bunten Programm. Zum Beispiel lassen sie ihre Bagger zur Freude der Besucher Tic-Tac-Toe spielen. Anstelle von Geschenken wünschen sie sich Spenden und demonstrieren damit eine wunderbare nachbarschaftliche Verbundenheit.



Die Physiotherapeutin **Petra Notthoff**/Osnabrück hat über ihre Wanderung auf dem Jakobsweg ein Reisetagebuch erstellt. Dieses liegt zum Lesen für Freunde und Patienten bereit, zusammen mit dem TARGET-Jahresbrief und der Bitte um Spenden.

Melanie Subasic schminkt in ihrer **bodyART Galerie**/Sachsenheim Kindern Wunschmotive bei der **Einkaufsnacht Lichtzauber** und spendet die Einnahmen. Auch ein Babybauch wurde lustig in Szene geschminkt.



Enida und **Tom Kaules**/Puchheim veranstalten ein Wochenende lang ein Podcast-Seminar. Sie sind echte TARGET-Botschafter: Kamen beim Seminar stolze 8.000 Euro zusammen, steckten sie sich das Ziel, eine 5-stellige Summe zu erreichen. Sie haben es geschafft! Alle Teilnehmer zusammen waren einfach umwerfend engagierte Podcaster.



Sie nennen sich **TARGET-Schmiede**. Seit vielen Jahren initiiert **Heiko Voss** das **Schmiedetreffen für Menschenrechte** in Kiel. Die gesamten Einnahmen der dort im Feuer geschmiedeten Artikel gehen an TARGET. Auch schon Dreijährige können ihren eigenen Kerzenständer schmieden und für einen kleinen Obolus aus dem Elternportemonnaie stolz mit nach Hause nehmen. Vom Mantelhaken über TARGET-Herzen zu Eisenrosen oder kunstverdächtigem Topfuntersetzer, Fabeltier oder plattem Butt wurden die Werke direkt aus dem Feuer gekauft. So wurden schon 16.153,99 € gespendet. In diesem Jahr waren sogar fünf Schmiede aus Finnland angereist. Sie wollen 2017 wieder dabei sein.



Aus Dankbarkeit für ein gesundes Kind und in Gedanken bei den Mädchen in Afrika verkauft **Sina Christiano**/Freiburg alle nicht mehr benötigten Kindersachen und spendet den Erlös.

Die Hotelsuche **trivago.de**/Düsseldorf startet eine Aktion, bei der jeder Mitarbeiter ein Spendenprojekt vorstellen kann. Für jede Mitarbeiterstimme wird gespendet.



Die Firma **57solutions GmbH** von **Uwe Kurz**/Teesdorf in Österreich bietet Stoffbeutel mit Tampons aus Biobaumwolle an. Die Beutel lassen sie aus Recyclingmaterialien in sozialen Einrichtungen in Österreich nähen. Pro verkauftem Beutel werden 50 Cent an TARGET gespendet. Sie werden weiterhin zugunsten von TARGET auf **pinkpona.de** angeboten.



Die Schüler, Lehrer und Freunde der **Freien Waldorfschule Evinghausen** führen das uralte *Oberuferer Weihnachtsspiel* auf und erspielen Spenden für unsere Aufgaben. Ein schöner Bogen, den sie bis zu den Mädchen Afrikas spannen.



Hilmar Wollner von der **SchmidtColleg GmbH & Co. KG**/Waldershof lädt die Seminarartnehmer bei einem Vortrag von Rüdiger Nehberg in Bayreuth zu einer *Lächeln-Spende* ein. Die Idee: Für TARGET spende ich 10/50/100 mal ein Lächeln. Jedes Lächeln hat den Wert eines Euro. Es wird ein beeindruckender Erfolg: 16.970 „Lächeln“ werden verschenkt und gehen um die Welt. Und genauso viele Euro werden gespendet. Welch ansteckendes Engagement aller „Lächelnden“.



Die Liedermacherin **Iria Schärer**/Rettenberg bittet um Spenden anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläumskonzertes „Singen wie im Himmel“.

LANGJÄHRIGE AKTIONEN, die in früheren Jahresbriefen vorgestellt wurden

Batteriewechsel bei Armbanduhren: Uhrmachermeister **Heinrich Bentien**/Trittau

Als Weihnachtsmann verzichtet **Rolf-Joachim Lamprecht**/Jersbek auf sein Honorar.

Thorsten Wilhelm/Aachen darf Schokoladenverkosten und spendet die Aufwandsentschädigung.

Vortragshonorare und Kalendererlös: **Dr. Ferry Böhme**/Fürstfeldbruck

Leergutbonspende: **REWE-Markt Bargtheide**

Der Büroinrichter **yameco-office** von **Yanet Mena Colon**/Solingen spendet pro verkauftem Möbelstück und überreicht zusätzlich zu Weihnachten an Kunden Geschenkmitgliedschaften.

Centbeträge ihrer Gehälter: Mitarbeiter der **Evangelischen Jugendhilfe Haus Neuer Kamp**/Osnabrück

Orientalischer Flair: Eine Tanznacht für Frauen veranstaltet **Karin Rutka**/Bad Schussenried

Der **Bremer Gewürzhandel** von **Daniel König** mit seiner Genussoffensive und dem Motto: „Ein Cent je Gewürztüte – wer das als Kaufmann nicht übrig hat, hat vorher etwas falsch gemacht.“

Spendensammlung: **Kinderbuchladen Naseweis**/Stuttgart

Einnahmen aus den Seminaren „Erfolg in verschiedenen Lebenslagen“: **Dr. Stephan Ritter von Stepski-Doliwa**/Grafrath

Gedächtnistrainer **Markus Hofmann**/München Facebook: Spendenaufruf

Spenden im **Forum Bushcraft**: **Ronny Schmidt**/Beucha

Yogakurse: **Anita Klein**/Alfter

Kaffeegeld der Kunden-Relaxecke: **Globetrotter Ausrüstung Hamburg und München**

Trinkgeldspende von Coiffeur **Gabriele Saputelli** in seinem Friseursalon **charisma-youngstyle** in Stäfa in der Schweiz

Honorarverzicht: Märchenerzähler **Lin Kölbl**/Lichtenfels

SPENDEN STATT GESCHENKE

Zum Geburtstag

Hans Abel/Gummersbach • **Ute Abeling** Breckwoldt/Hamburg • **Tino Möbius**/Erfurt • **Dr. Katrin und Uwe Olbrich**/Leipzig • **Gabriele Pohl**/Bennewitz • **Dr. Michael Reitz**/Landau • **Bettina Rimmele**/Albbruck • **Torsten Roth**/Falkensee • **Harald Schankin**/Castrop-Rauxel • **Eileen Schödel**/Markneukirchen • **Simone Schötz**/Berlin • **Dr. Claudia Siebeneicher**/Frankfurt • **Gabriele Sigl**/Marktobendorf • **Hans Sitter**/Rülzheim • **Alfred Spieker**/Achern • **Niels Thomsen**/Wiesbaden • **Ines Vincze**/Feldkirchen • **Viola Völlinger**/Elchesheim-Illingen • **Heidrun Weiss**/Neustadt • **Michael Welle**/Oberkirch • **Familie Weyh**/Ilmenau • **Andreas Wieck**/Castrop-Rauxel • **Heiko Wilhelm**/Nusbaum • **Annette Wulf-Oppermann**/Wolfenbüttel • **Jacelyne Zimmermann**/Ittigen in der Schweiz.

Zur Hochzeit

Dorothea und Corbin Weber/Bielefeld

Zur Silberhochzeit

Monika Sigg-Sander und Bernd Sander/Hamburg **Allen unseren herzlichen Glückwunsch!**

„Was ein Mensch an Gutem in die Welt hinausgibt, geht nicht verloren.“

Albert Schweitzer

Für alle eingegangenen **Kondolenzspenden** bedanken wir uns sehr herzlich und wünschen den Hinterbliebenen viel Kraft und Trost.

Allen Aktiven
Danke!

WEIHNACHTSAKTIONEN zugunsten von TARGET



Das Team von **Social Erasmus der Hochschulgruppe ESN** internationalen Studierenden der **Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg** bietet selbst gebackene Leckereien an und spendet den Erlös.

ConVista Consulting AG/Köln spendet im Rahmen ihrer traditionellen Weihnachtsaktion aufgrund der überzeugenden Vorstellung von TARGET durch eine Mitarbeiterin.



Susanne Karcher/Lörrach entwirft, gestaltet und verkauft Weihnachtskarten und spendet den Erlös.

Mit ihren türkischen Mitschülern verkauft die **Klasse 9e** des **Gymnasiums Michelstadt** türkische Leckereien und Kaffee und spendet die Einnahmen.

Im Rahmen der Weihnachtsfeier sammelt **Franz Weber**/Sinzing Spenden.



Emma Nakisha Kölbl/Lichtenfels verkauft zusammen mit ihrer Freundin **Emelie Helmeke** selbst gebastelte Nikoläuse aus Birkenholz und Papiersterne auf dem Weihnachtsmarkt.

Die Mitglieder des **Gemeinderats Berg bei Neumarkt in der Oberpfalz** spenden erneut die Hälfte ihrer Aufwandsentschädigung der Weihnachtssitzung.



Die Firma **publimed Medizin und Medien GmbH**/München versteigert auf der Weihnachtsfeier kleine Kuriositäten und spendet den Erlös, den Geschäftsführer **Dr. Uwe Schreiber** aufstockt.

Lehrerin **Annette Noblé** stellt TARGETs Arbeit im Rahmen des Weihnachtskonzertes des **Theodor-Heuss-Gymnasiums**/Freiburg vor, und die Besucher spenden spontan.

Soziales Engagement – Firmen spenden anstelle von Weihnachtsgeschenken an Kunden:

- **Baur GmbH**/Reutlingen
- **Eduard Engelhardt GmbH & Co. KG**/Erbach
- **Nova Cantica**/Wettswill in der Schweiz
- **Ölmühle Solling GmbH**/Boffzen
- **Skanfriends GmbH**/Bad Bramstedt
- **ZELTWANGER Holding GmbH**/Tübingen

Weihnachten Gutes tun – sie wünschen sich 2015 Spenden statt Geschenke:

- **Lucia und Karl-Heinz Jenal**/Goch
- **Claudia König und Familie**/Hamburg
- **Susanne und Rudolf Spangler**/Lappersdorf

Für Spenden statt Böller entscheiden sich:

- **Dirk Apel**/Aschersleben
- **Widu Höckelmann**/Bersenbrück
- **Astrid und Rüdiger Hopp**/Bargtheide



Bei vielfältigen Veranstaltungen im Rahmen der Martinsaktion (wie z. B. Blutspende, Verkauf von Kuchen und Bastelarbeiten, Theateraufführungen und dem Auftritt der Bläserklasse) werden von der katholischen **Marienschule Limburg** Spenden gesammelt. Getreu dem Auftrag der Schulgründer, dem Orden der Armen Dienstmägde Jesu Christi, setzt die Schule mit ihren Schülern und Lehrern den Auftrag „Nächstenliebe“ bis heute um. Wie weit diese geht, zeigt sie, indem sie sich als katholische Schule mit ihrer Spende für den Schutz der muslimischen Mädchen stark macht. Vorbild pur!



Die **Freiwillige Feuerwehr Viermünden** verkauft Weihnachtsbäume sowie selbst gebastelte Weihnachtsdekoration der **Jugendfeuerwehr**. Stolze 500 € wurden gespendet!

In der **Praxis für Schmerztherapie** von **Dr. Gunhild Wodni**/Potsdam werden in der Adventszeit Spenden gesammelt.

Die treue Belegschaft der **KACO new energy GmbH**/Neckarsulm spendet dieses Mal im Rahmen der Weihnachtsfeier.

Selbstgestricktes wird um Weihnachten herum durch **WIR – in einer Welt**/Plauen angeboten. 50 Prozent des Erlöses werden gespendet.



Für die Mädchen Afrikas

TARGET e. V. – Kurzinfo

TARGET e. V. ist die von Annette und Rüdiger Nehberg gegründete Menschenrechtsorganisation. Hauptaufgabe der Organisation ist es, die Genitalverstümmelung von Mädchen und Frauen zu beenden. In 35 Staaten wird dieses Verbrechen praktiziert. Geschätzte 150 Millionen Opfer sind weltweit davon betroffen. Täglich gibt es 6000 neue Opfer (WHO). Mit dem Islam als Partner haben die Gründer von Anfang an die größte Chance für ein Ende dieser jahrtausendealten Tradition gesehen und in ihm den stärksten Verbündeten gefunden. Denn die meisten der Betroffenen sind Muslimas, und die Verstümmelung wird falsch mit dem Koran begründet oder stillschweigend hingenommen. Mit ihrer Strategie treffen Annette und Rüdiger Nehberg in diesen Ländern auf offene Türen und große Kooperationsbereitschaft.

Darüber hinaus kümmert sich TARGET e. V. um die Gesundheitsversorgung der Waiäpi-Indianer, eines kleinen Volkes im Regenwald Nordbrasilens. Sie leben bewusst auf traditionelle Weise im angestammten Gebiet, das ihnen gemäß brasilianischer Verfassung nicht von Goldsuchern oder Holzfirmen streitig gemacht werden darf. Mit ihrem Überleben bleibt damit der Welt ein großes Stück Regenwald als Sauerstoff- und Artenquell erhalten.

TARGET e. V. finanziert seine Arbeit durch Spenden.

Ihre Spende



Spendenkonto Deutschland & International



TARGET e. V. Ruediger Nehberg
 IBAN: DE16 2135 2240 0000 0505 00
 BIC: NOLADE21HOL



Spendenkonto Schweiz

TARGET e. V. Ruediger Nehberg
 Geldinstitut: PostFinance
 Konto: 40-622117-1
 IBAN: CH29 0900 0000 4062 2117 1
 BIC / SWIFT: POFICHBEXXX

TARGET e. V. Ruediger Nehberg ist von den deutschen Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt und somit berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen. Bitte übermitteln Sie uns bei Ihrer ersten Spende die vollständige Anschrift, damit wir Kontakt mit Ihnen halten können.

DANKE an das Team der LIVE Werbeagentur Hamburg mit Angela Lilienthal und Mathias Körner an der Spitze. Sie sind die zuverlässigen Partner an unserer Seite, zum Beispiel bei der Gestaltung dieses Jahresbriefes.

Kontakt

TARGET e. V.
 Poststraße 11 · D-22946 Trittau
 Tel. +49 (0) 4154 794888 · Fax +49 (0) 4154 794889
www.target-nehberg.de · buero@target-nehberg.de



Unsere offizielle Facebook-Seite:
www.facebook.com/TargetRuedigerNehberg

